

Von Krebs geheilt

Entnommen der Monatsschrift „Die Heiligung“ im April 1917

„Rufe Mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen“ (Ps. 50,15).

Es war im Sommer 1913. Ich war einem körperlichen und nervlichen Zusammenbruch nahe und widerstand mit aller Willenskraft einem völligen Unterliegen. Alle meine Erwartungen hinsichtlich meiner Heilung richteten sich auf den Herrn. Doch waren meine Schwäche und mein gesamtes Befinden beinahe unerträglich. Hinzu kam ein schwerer Druck in meinem Gehirn. Gerade während dieser Zeit erschien zudem eine harte Geschwulst von beträchtlicher Größe in meiner Brust und nahm immer mehr zu, ebenso auch die Schmerzen. Eine tödliche Furcht, es sei Krebs, ergriff mich wie mit eiserner Hand. Einige Jahre zuvor entdeckte ich bereits Anzeichen dieser tödlichen Krankheit, und ich schrie damals zum Herrn. Ich erhielt daraufhin die Antwort: „Gnade und Friede sei mit dir!“ Daraus entnahm ich, dass auf die Erweisung Seiner Gnade in dieser Not Sein Friede folgen würde. Und so geschah es auch. Von der Zeit an blieb ich in seiner bewahrenden Macht und hatte keinerlei Beschwerden mehr.

Aber nun war plötzlich die gleiche Krankheit wieder da und, wie es schien, in einer noch viel schlimmeren Weise. Ich stellte mir vor, wie der natürliche Krankheitsverlauf sein und wie alles enden würde. Ich wusste, es gab keine menschliche Hilfe mehr für mich; auch hatte ich keine Kraft und keinen Lebensmut, den Angriffen dieser schrecklichen Krankheit irgendwie für längere Zeit zu widerstehen. Es schien, als wenn die tödliche Furcht, die so oft diese teuflische Krankheit begleitet und den Glauben an Heilung in vielen teuren Gotteskindern aufhebt, mich dem Tode ausliefern würde, bevor ich mich im Glauben an den Herrn, als meinen Arzt, wenden konnte. Die Mächte der Finsternis umringten mich von allen Seiten und drückten mich nieder wie mit einem zentnerschweren Gewicht.

Mitten in diesem Kampf und in meiner unbeschreiblichen Not und all den Qualen, die ich sowohl innerlich als auch äußerlich durchlitt, erhielt ich einen Brief. Als ich ihn öffnete, fiel eine Karte heraus mit nur diesen Worten darauf: „Blicke auf Jesus!“ – Ich las diese Worte wie eine Botschaft, die ich vom Herrn selbst empfang; denn der Absender wusste nichts von meiner Bedrängnis. Gewiss streckte mein geliebter Herr seine Hand nach mir aus, um mich aus den Tiefen der Mutlosigkeit und der Furcht herauszuziehen und meine Füße auf den Felsen Seines Wortes zu stellen.

Mein Herz schrie zu dem Herrn, und ich empfing darauf hin als Antwort: „Dein Wort ist Wahrheit!“ Auf diesen Grund, der nicht wankt, legte der Herr in Seiner Treue Seine Verheißung von außerordentlich großem Trost, die mir zu einer inneren Gewissheit wurde: „Gott ist getreu, der euch nicht lässt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende gewinne, dass ihr´s könnt ertragen“ (1.Kor. 10,13).

Außerdem empfing ich das Wort: „Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass Er die Werke des Teufels zerstöre“ (1.Joh. 3,8b).

Wie ein strahlendes Licht in meiner Dunkelheit ließ der Herr in Seiner Treue das Wort seiner Verheißung für mich aufgehen: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen!“ (Ps. 50,15). O die wundervolle Gnade, die mir gleich mehrere Verheißungen gab, während doch eine von ihnen mächtig genug war, um mich hindurchzubringen. Ich preise die Güte und das Erbarmen meines Heilandes, der sich meiner so herzlich annahm!

Ich wusste, dass ich den Sieg nur aufgrund Seines Wortes gewinnen konnte, sofern dies überhaupt möglich war, ohne etwas zu sehen und zu fühlen und ohne zunächst seine Hilfe zu verspüren. Allein Sein Wort ward meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg! Ich durfte nicht meinen besten Freunden von diesem schweren Angriff Satans auf meinen Leib erzählen, damit nicht das Gefühl ihrer Liebe und Anteilnahme meine Abhängigkeit von dem Herrn in irgendeiner Weise beeinträchtigt hätte.

Fortsetzung folgt!